

Moritz Wilhelm Christiani

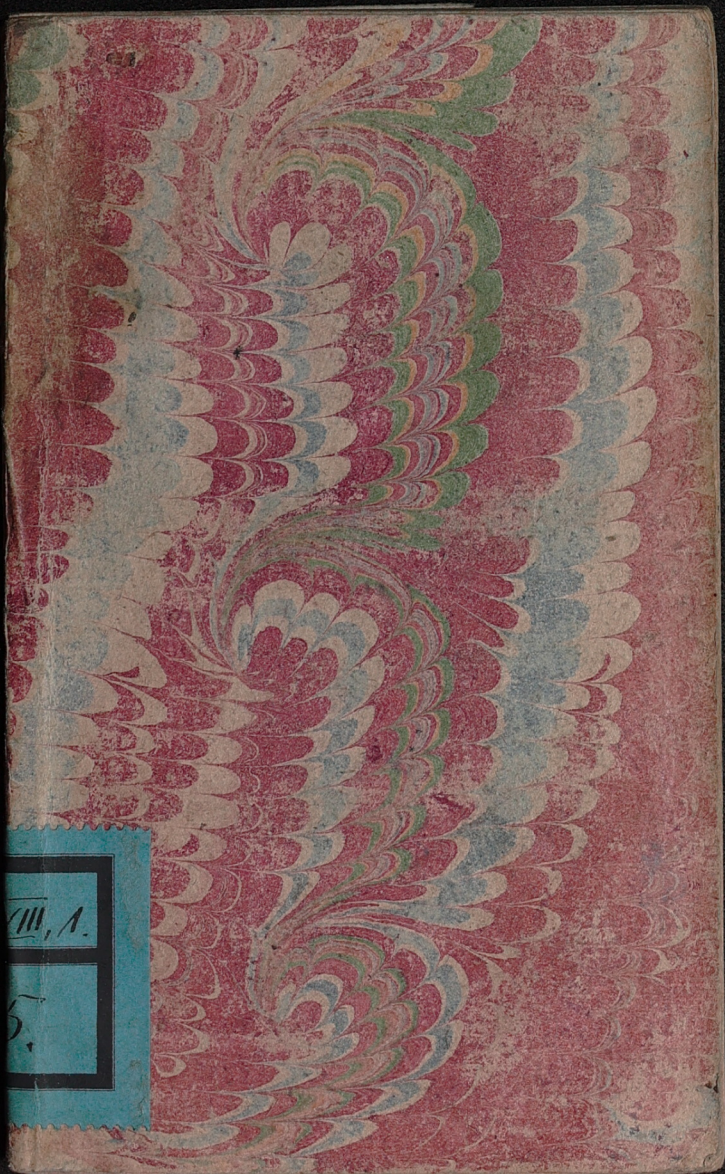
Der geistliche Seelen-Spiegel, Oder: Der him[m]lischen Seelen Kräftigster Glaubens-Schild, Wider die Feurigen Pfeile des Teuffels, Ephes. VI, v. 16 : Mit einer schönen Vorrede, nebst einem Anhang des Authoris gantzen Lebens-Lauff, samt dessen wahrhafften Attestatis

Alten-Stettin: gedruckt bey Hermann Gottfried Effenbahrten, 1733

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1839524693>

Druck Freier  Zugang





Be VIII 1
445

Der geistliche
Seelen-Spiegel,
Oder:
Der himlischen Seelen
Kräftigster
Glaubens-Schild,
Wider die
Feurigen Pfeile des Teuffels,
Ephes. VI, v. 16.
Mit einer schönen Vorrede, nebst
einem Anhang des Authoris ganzen Le-
bens-Lauff, samt dessen wahrhafften
Attestatis,
Herausgegeben
Von
**Moriz Wilhelm Chri-
stiani Käyser,**
Lectori Linguarum Orientalium.

Alten-Stettin, gedruckt bey Hermann Gottfried
Essenbahrten, E. E. Rath's- und Stadt-
Buchdrucker. 1733.

Vorrede.

Matth. 26, v. 41.



Wachet und be-
tet, damit
ihr nicht in
Anfechtung fallet.

Marc. 13, v. 37.

Was Ich aber euch
sage, das sage Ich allen:
Wachet!



Geneigter Leser!

Als die geistliche Wachsamkeit, und das liebe Gebet für ein allheilendes Arzney-Mittel der Seelen sey, so nicht allein Vergebung der Sünden, sondern auch Bewahrung für Sünden schaffe, und den Menschen zu aller Gottseligkeit anführe, und in allen Guten stärke, solches lehret uns der allergrößste Lehr-Meister JESUS Christus, zu einer Zeit, da Er das Werck der Erlösung angetreten, uns Menschen, den Weg zum Himmel öffnen, und die sichere Anleitung geben wil, daß wir des rechten Weges nicht möchten fehlen, noch seiner theuren Erlösung verlustig werden. Seine, des Heylandes Worte, lauten bey dem

A 2

Evan

Evangelisten Marco Cap. 13, v. 33. 37.
 also: **Sehet zu, wachet und betet,**
 denn ihr wisset nicht wenn es Zeit
 ist, was Ich aber euch sage, das
 sage Ich allen: **Wachet!** Wo stren-
 ge Seuchen regieren, da beschirmt man
 sich billig mit Gifft-widerstehenden
 Arzeneyen, in dieser Welt grassiret die
 ansteckende Seelen-Pest, die Sünde,
 so ihren Ursprung von des leidigen Sa-
 tans Neid bekommen, und sind alle
 Menschen dadurch inficiret, also, daß
 der Satan nunmehr nach dem Sün-
 den-Fall eine erbliche Werk-Stäte an-
 gerichtet in aller Menschen Herzen,
 wie **G D T** selbst durch Mosen sich
 vernehmen läßt, 1. B. M. 8. v. 21. Das
Tichten und Trachten des mensch-
 lichen Herzen ist böse von Jugend
 auf und immerdar. Dahero denn
 der Teuffel in der Menschen Herzen
 desto leichter würcken kan, weil er
 durch den Sünden-Fall aller Menschen
 Herzen zu seiner Officin und Werk-
 Stäte gemacht, und ist es in diesem
 Stück mit dem menschlichen Herzen so
 beschaffen, als mit einer Festung, in
 wel

welcher der davor liegende Feind seine getreue Correspondenten und Anhänger hat, und weil denn sowol Feinde in als auſſerhalb der Stadt ſeyn, iſt ſie daher viel leichter zu überwinden, als wann lauter wohlgeſinnete Einwohner darin wären, ſo mit zuſammen geſetzten Kräften dem Feinde widerſtanden.

Dieſes erweget der liebſte Heyland, wann Er kurz für ſeinem Toden ſeine lieben Jünger anſiehet, wohlwiſſende, daß der Satan ihrer begehre, ſie zu ſichten wie den Weizen, und wie vielen Vortheil der Teuffel hätte, da in denen Herzen der lieben Jünger noch ſich vieles fand, das mit des Satans Wercken harmonirte. Darum giebet der treue Seelen-Hirte JESUS Chriſtus ihnen folgende Behr und Waffen. Erſtlich heiſſet es: Sehet zu! Zuſehen iſt in allen weltlichen Hän-
 deln ein nothwendiges Stück der Klugen, unbetrogen durch die Welt zu kommen, noch viel nothwendiger iſt das Zuſehen in geiſtlich- und der Seelen ewige Wohlfahrt angehenden Dingen, dann
 23 ſie

siehet man schon öftters in weltlichen
 Händeln nicht recht zu, und muß be-
 trogen seyn, so ist endlich nicht gar viel
 daran gelegen, solte man auch gleich die
 ganze Welt verliehren, siehet man aber
 in geistlichen Dingen nicht zu, so ist der
 Verlust unschätzbar, unwiederbring-
 lich, wenn man auch hätte die ganze
 Welt gewonnen, und nehme Schaden
 an seiner Seelen; Darum heisset es
 allhier von Christo: **Sehet zu!** Wie
 sol aber dieses Zusehen beschaffen seyn?
 1.) Sehet auf euch selbst, wie viel Ge-
 sellen der Satan annoch in der Werk-
 Stat eures Herzens habe, ob der Ab-
 götteren-Teuffel, der Fluch- und Laster-
 Teuffel, der Sabbaths-Teuffel, der
 Ungehorsam- der Mord- Haß- und
 Neid-Teuffel, der Ehebruch- Hurerey-
 und Unzuchts-Teuffel, der Geiz- Die-
 bes- und Ungerechtigkeits-Teuffel, der
 Lügen- und Verleumdungs-Teuffel,
 und dergleichen mehr, in eurem Herzen
 residiren. Sehet zu, daß ihr entweder
 derselben los werdet, oder da ihr davon
 befreyet seyd, nicht aufs neue mit ihnen
 ins commercium tretet. **Sehet**
auf

auf die, so neben euch in der Welt sind, und entweder mit euch, GOTT recht erkennen, oder von GOTT, von dem rechten Wege der Seligkeit wenig oder gar nichts wissen. Sehet auf die, die sage ich, sich neben euch eines GOTTes, eines Glaubens, einer Tauffe rühmen, ob ihr Glaube mit den Wercken des Glaubens überein komme, ob ihr aus ihrem Umgang gebessert, in eurem Christenthum gestärcket werdet, oder ob ihr aus ihrer Conversation wieder aufs neue von der Sünden = Pest köntet inficiret oder angestecket werden, sehet zu, daß ihr dieselbe mit eurem aufrichtigen Tugend = Wandel entweder beschämet oder wieder zurechte bringet. Zum andern: Sehet auf die, so von dem Wege der Seligkeit Unrecht urtheilen, oder wenig davon wissen, als da sind Juden und allerhand Arten der Ketzer, sehet zu, daß ihr von diesen nicht in die Synagoga des Satans geführt werdet, sondern sehet zu, daß ihr sie mit Lehre, Leben und Wandel nach Anleitung heiliger Schrift überwindet, und aus der Finsterniß ins Licht

A 4

Licht bringet. Endlich sehet zu, daß nicht Augen-Lust, Fleisches-Lust, hof-
färtiges Leben und der Welt Freunds-
schafft, welche ist Gottes Feindschafft,
euch um die Freundschaft, Gottes und
um die ewige Seligkeit bringe.

Wie ihr aber dieses zu verhüten,
und solch Zusehen recht vollbringen
möget, so wisset, wil der Heyland sa-
gen, daß folgende 2. Stücke dazu erfo-
dert werden: Als 1.) Wachet, spricht
Er, dis ist die kluge Wachsamkeit der
fünff klugen Jungfrauen, die mit den
brennenden Lampen des Glaubens und
der Liebe versehen sind, und ihres him-
lischen Bräutigams wachend, schlaffend,
lebendig oder verstorben erwarten. Wie
wachen diese? Erstlich wachen sie gegen
sich selbst, daß die bey ihnen noch täg-
lich anklebende Sünde und Schwach-
heit nicht die Oberherrschaft bekomme,
sondern bemühen sich vielmehr über die
Sünde in ihrem sterblichen Leibe zu
herrschen. Sie wachen gegen den Teufel,
der herum gehet wie ein brüllender
Löwe sie zu verschlingen, dem widerste-
hen sie fest im Glauben. Sie wachen
gegen

gegen die ganz im Argen liegende Welt, daß dieselbe sie nicht wandeln mache im Rath der Gottlosen, zu treten auf die Wege der Sünder, noch zu sitzen, da die Spötter sitzen, sondern haben Lust an dem Gesetz des **HEERN**, und reden von seinem Gesetz Tag und Nacht. Diese wachen, ob sie gleich ihre weltlichen Geschäfte und Nahrung treiben, diese wachen, ob sie gleich schlaffen, diese wachen, ob sie gleich sterben, denn sie bringen ihre Früchte zu rechter Zeit, und ihre Blätter verwelcken nicht, und was sie machen, das gerathet wohl. Wie aber kommet man zu einer solchen Wachsamkeit, mit der man solche vortreffliche Dinge könnte ausrichten, da der Teuffel die Welt und unser Fleisch und Blut allerhand Gifft-Schlaff truncken hat, gewiß nicht aus eigenen Kräfften, sondern es gehöret dazu ein höherer Beystand, sol Moses 40. Tage und 40. Nacht auf Sinai ungegegessen und ohngetruncken ohne schlaffen frisch und gesund seyn, so heist es: **Der Mensch lebt nicht allein**

A 5

lein vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOTTES gehet.

Also wird zu dieser geistlichen Wachsamkeit auch ein mehrers erfordert, nemlich der Beystand GOTTES des werthen Heiligen Geistes: Diesen aber zu haben, zu erlangen und zu behalten, schläget der liebe Heyland das Gebeth für, und spricht: Wachet und bethet, Bethen und also Wachen gehöret zusammen, wie der Wind zum Schiffe. Denn weil es nicht in des Menschen Macht stehet, wie er seinen Gang richte, muß er nothwendig einen grössern darum ersuchen, der die Macht hat, ihn beydes zu richten und zu leiten, daß er nicht ins Gerichte komme. Das ist der gute Geist, den David vom HERRN erbittet; das ER ihn möge auf ebener Bahn führen, nachdem er vorher gebethn: GOTT wolle nicht ins Gericht mit ihm gehen. Wer dem HERRN wandeln will zu allen Gefallen, der muß täglich seuffzen: GOTT lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Ps. 43.

Was

Wachen wird niemand, so **G D E S**
ihm nicht selbst die Augen öffnet, und
ob einer noch so fleißig sein Gewissen
durchgründet, wird es doch in keinen
bessern Stand gesetzt, noch der Mensch
die gefundene Fehler redlich auswischen,
oder ersehen, es treibe ihn dann, und
regiere ihn der angeruffene Heil. Geist;
Das bloße Rudern befodert ein Schiff
nicht in den Hafen, man muß auch
die Segel anspannen, daß der Wind
drein falle und tapffer fort treibe; Mit
unsern Fleiß allein, werden wir den
Port der Seeligkeit nicht erreichen, so
uns der heilige Wind von oben nicht
hilfft, darum so wil unsere Seele, nebst
den Rudern unverdrossener Wachsam-
keit, Gewissens-Prüfung und anderer
vorbereitlichen Uebungen der Gottselig-
keit auch mit Seuffzen und Bethen,
besflügelt seyn. Solches rathet der
grosse Juden-und Heyden-Lehrer seinen
Colossern Cap. 4. v. 2. Bethet stets
in allen Anliegen, und wachet da-
zu, mit Anhalten und Flehen, hal-
tet an im Gebeth, und wachet in
demselben mit Danck-sagung, hier-
zu

zu sehet der getreue Heyland diese Er-
 wegungs-würdige Worte: Denn ihr
 wisset nicht wann es Zeit ist, was
 ist dieses vor eine Unwissenheit, wann
 es heißt: Ihr wisset nicht wann es Zeit
 ist, Seelen-gefährliche Zeiten sind vie-
 lerley. 1.) Wissen wir die Zeiten un-
 sers bestimmten und zugemessenen Creu-
 zes und Trübsals nicht, 2.) wissen wir
 die dem Teuffel von Gott aus verbor-
 genen Ursachen zugelassene Anfechtungs-
 Zeiten nicht, 3.) wissen wir die Zeiten
 der Verfolgung von der gottlosen Welt
 nicht vorher, 4.) wissen wir den letzten
 Blitz-schnell einbrechenden jüngsten Ge-
 richts-Tag nicht, und da wir schon ver-
 meynen, aus gewissen Umständen, so
 wir aus dem geoffenbahrten Wort
 Gottes haben, daß wir den jüngsten
 Tag nicht erleben würden, so wissen
 wir doch zum 5.) die Zeit und Stunde
 unsers Absterbens nicht, endlich und
 zum 6.) wissen wir die Zeit der Gna-
 den nicht, wie lange die Langmuth
 Gottes dieselbe abgemessen habe. Wir
 wissen nicht, ob uns nicht unvermu-
 thet ein plötzlicher Schlag-Fluß, ein
 heisser

heißer Strahl aus den donnernden Wolken, ein Wasser = Stroh, die Hand eines Mörders, ein fallender Ziegel vom Dache. Ein, auch die Berge und Palläste verschlingendes Erdbeben, und sonst viel andere Zufälle mehr aus diesem Leben für den Richter-Stuhl Gottes citiren sollen, da es dann heisset: **Wie der Baum fället, so wird er liegen, er falle zur Rechten, oder zur Linken.** Daß aber ein frommer Christe, in allen diesen Fällen, nicht zur Linken, sondern zu der Rechten falle, und ihn geschickt mache zu stehen für des Menschen Sohn, und allen diesen überzahlten Fällen Widerstand zuthun, das Feld zu behalten, und die Sieges-Fahne zu schwingen, solches alles schließet unser Heyland in die geistliche Wachsamkeit, wann sie mit der rechten Beth = Kunst im Glauben gepanzeret und bewaffnet ist, denn da muß es mit einem solchen Bethenden heißen: **Er werde würdig zu entfliehen diesem allen ꝛc.** Damit aber nicht jemand auf die Gedanken gerathe, als ginge diese

treue

treue Warnung unsers Erlösers allein seinen damahligen Jüngern an, welche Er als die Schaafte unter die Wölffe senden wolte, und sie dannenhero viel mehr zu wachen und zu bethen Ursache hätten, als ich, du, er, wir, oder ein ander, so mercke wol, daß der Heyland sagt: Was Ich euch sage/ das sage Ich allen, wachet. Hier ist niemand der das theure Pfand seiner Seelen Seligkeit nicht verlihren wil, ausgeschlossen. Hier heisset es: Ihr Könige, Fürsten und Regenten wachet, wachet erstlich über eure Person, wachet über eure theur anbefohlene Unterthanen, wachet über Gute und Böse, wachet über Gerechtigkeit und Gerichte, wachet über Arme und Nothleidende, wachet über Kirchen und Schulen, wachet über die Ausbreitung der Ehre Gottes, wachet über die Erweiterung des Reichs Jesu Christi, wachet über die, so sich zu dem Schaaf-Stall der Heerde Christi, aus Juden und Heyden wenden wollen, kommet denenselben mit eurem Schutz und Einkommen zu statten, damit ihr mit vergänglichem Golde

Golde und Silber, etwas unsterbliches und unvergängliches, nemlich mit dem theuren Blut Christi erlösete Seelen erhandeln, und eurem Erlöser zum jüngsten Gerichts-Geschenck etwas angenehmes präsentiren könnet. Aber meynet nicht, daß ihr mit 100000. Augen dieses alles bewachen könnet, wañ ihr nicht mit denen Männern nach dem Herzen Gottes auch habet bethen gelernt, und das liebe Gebeth auch exerciret und examiniret. Ihr Bischöffe, Seelen-Hirten, Pastores, Professores, Præceptores auf hohen und niedrigen Schulen, wachet und bethet, ihr theuren Männer und Kirchen-Lichter, wachet über eure anvertraute Schaaf und Lämmer, mit lehren, dräuen, straffen, vermahnen, trösten, und insonderheit mit dem hochnöthigen Exempel-Licht, wachet über alle Irri- ge und Verführte, gedenccket das eure Mühe und Arbeit, die ihr an ein ver- lohrnes Schaaf wendet und es zu rechte bringet, euch des Himmels-Glanz und ewiges Stern-Licht zuwege bringen sol, unter solche unverdrossene Gelahrte,
und

und nach solchem ewigen Himmels-
Glanze trachtende Männer, zähle ich
aus meiner Erfahrung nicht unbil-
lig 2c.

Aber auch o ihr allerwehrtesten
Gottes-Männer, dencket nicht, daß
ihr es auch mit eurem Wachen allein
werdet ausrichten, dann eure Bered-
samkeit die ihr etwa auf den Kanzeln
treibet, entweder mit schreckenden Don-
ner-Worten des Gesetzes, mit den beis-
senden Schelt- und Straff-Worten der
Propheten, mit lieblichen Ermahnungs-
und Trost-Worten, so aus dem Mun-
de Gottes gestossen, und endlich mit
der allergelahrtesten Zungen die Wider-
sprecher einzutreiben, werdet ihr gegen
den Satan und seine Anschläge nicht al-
lerdings zurechte kommen, wann ihr
nicht mit dem Apostel Paulo erst geler-
net habet GOTT allzeit zu danken, so
oft ihr an eure Zuhörer gedencket, Phi-
lipp. 1. Welches er allezeit that, in
alle seinem Gebet, für sie alle, und
that das Gebet mit Freuden, über
der Gemeinschaft am Evangelio,
denn

denn wann Lehren und Beten nicht bey
einander, so ist es bewandt, wie ein
Wagen ohne Fuhrmann.

Ihr Reichen, die ihr dieser Welt
Güter habet, und von GOTT für an
dern gesegnet send, als die ihr reich send
entweder durch eure Chargen, durch
Erbschafften, grosse austräglliche Güter,
durch Kauff-Handel und Wandel, wa
chet und bethet, daß ihr nicht stolz wer
det, und hoffet auf den ungewissen Reich
thum, wachet, daß Mammon nicht euer
Herr, und ihr seine Leib-eigene Knech
te werdet, sondern machet euch Freun
de mit dem ungerechten Mammon, sol
ches geschiehet, wenn man von seinen
Gütern, Kirchen und Schulen, das
Lehr- und Predig-Ampt verbessert, sol
ches geschiehet, wenn man ein mitleidi
ges Auge und Herze auf den für euren
Thüren liegenden armen Lazarum wen
det, solches geschiehet, wenn man von
seinen Einkünfften diejenigen, so aus der
Finsterniß der Seelen ans Licht zu kom
men gedenden, auf und annimmt, als
diejenigen, welche die Erkänntniß des
B wah-

wahren Evangelii noch nicht haben, insonderheit aber das Erbarmenswürdigke, blinde Volk der Juden, welches offte, weil es keine Hülffe bey den Christen findet, wenn man sie nach erlangter Tauffe in alle Welt gehen läset, gar leicht in Unsechtung fället, wie könnte aber von eurem Reichthum wol was bessers angewandt werden können, als wenn ihr damit, nach dem Exempel Abrahams von den Heyden und Juden Knechte kauftet, und dieselbe zu JESU Christo führetet. Daß nicht mancher bekehrter Jude, nach seiner Tauffe gleichwol müßte den ewigen in der Welt umher gehenden Juden agiren. Woben ich mich der Fabel vom ewigen Juden zufälliger Weise erinnere, und dem geliebten Leser die wahre Meynung von diesem Juden mittheilen will, der von vielen Christen, sowol Gelahrten als Ungelahrten, auch theils unwissenden Juden geglaubet wird. Dieser ewige Jude aber ist niemand anders, als diejenige, die vom Judenthum zum Christenthum treten, und den Christlichen Nahmen empfangen,

gen, dennoch aber immerzu bey den Tugenden = Nahmen genennet wird, und ihm nach der Tauffe nur ein Tauff = Schein mitgetheilet, womit er lebenslang herum lauffen muß.

Nun aber liebe Herren, ist es noch nicht genug, wann ihr schon von dem Eurigen zu Befehrung und Unterhaltung der Irrenden und Unglaubigen das zeitliche Gut spendiren woltet, wann ihr nicht zugleich für sie betet, daß sie nicht in Anfechtung fallen möchten, denn wie unser Gebeth nach Christi Worten uns selbst bewahren kan, daß wir nicht in Anfechtung fallen, eben soviel thut die tägliche Fürbitte frommer Christen, für die Neubefehrten, unsere Christen singen zwar in ihrer Litaney: Alle Irre und Verführte wiederbringen, erhöre uns lieber HErrre GOTT! GOTT thut und wil auch das Seinige allezeit gerne thun, wann wir nur mit unsern Gütern und Gebet das Unfrige thun möchten. Darum liebe Herren: Waschet und betet!

Endlich ihr Armen und Elenden,

B 2

die

die ihr an allen Orten müßet haben Angst und Noth, ergreiffet auch ihr die wohlmeynende Warnung eures getreuen Heylandes. Wachet und betet, daß mit ihr nicht in Anfechtung fallet, Armuth und Elend hat auch Wachens und Betens hoch vonnöthen, müßet ihr etwa mit dem armen Lazaro für eines reichen Mannes Thür, dazu stich und frant die Brosamen, so von ihren überflüssigen Tischen fallen, begehren, und dieselbe dennoch öftters nicht erlangen, wachet und betet, daß der Seelen Feind euch nicht erschleiche, euch bereude, daß ihr von eurer Frömmigkeit ablassen, und GOTT ins Angesichte segnen sollet. Wachet, betet, hoffet und wartet, bis die Engel eure Seele in Abrahams Schooß tragen werden, als denn werdet ihr erfahren, warum die Weisheit Gottes euch durch zeitliche Armuth an sich gezogen, und werden bekennen müssen mit unserm lieben Paulo: Daß das Leiden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit die an euch offenbahret sey.

Zuletzt, alle wer ihr seyd, ihr seyd
alle

alt oder jung, Mann oder Weib, Jüngling oder Jungfrauen, Knechte oder Mägde, hoch oder niedrig, gelahrt oder ungelahrt: Wacht und betet.

Es wird aber der geneigte Leser in das gegenwärtige Tractätlein, so zwar sehr klein, aber sehr remarquable, darinn finden sich Capitelweise: 1.) Wie der Tod uns prediget. 2.) Das Gericht uns warnet. 3.) Die Hölle uns erschrecket. 4.) Der Himmel uns lasset. 5.) Von der Sünden. 6.) Drey schöne Gebeter: Als eines zu GOTT dem Vater, zu GOTT dem Sohn, und GOTT dem Heiligen Geist. 7.) Zwen schöne Buß-Gebete. Und endlich 8.) mein ganzer Lebens-Lauff, samt denen Attestatis, womit dem geneigten Leser die Göttliche Gnade wünsche, und mich in beharrlicher Affection recommendire.



Das I. Capitel, Der Tod prediget uns.



unverständige Menschen-
Kinder! bereitet euch zu
sterben, indem ihr noch ge-
sund seyd: Und schiebet
die Buße nicht auf, bis ich
aus Gottes Befehl zu euch komme, oder
es ist zu befürchten, daß ihr alsdann in al-
le Ewigkeit verdammt werdet.

Leitler Mensch! wie wilt du deine
Sünde recht bereuen? wann du schon
halb todt vor Angst, Verdruß und
Schmerzen nichts mehr reden kanst?
Die Krankheit wird dir es schwerlich
zugeben: Der leidige Teuffel, wohl wis-
send, daß er eine kurze Zeit hat, dich zu
versuchen und zu verführen, Apoc. 12.
v. 12. wird dich auf alle Weise ängstigen,
und vielleicht in die tieffe Grube der
Verzeiffelung stürzen, wie es vielen
wie

wiedersfahren, welche darum in der Hölle sieden und braten.

O wie viel hundert tausenden starke Gesellen und junge Mägdlein, hab ich mit meinem Pfeil das frische Herz abgestossen, da sie gar nicht bereit waren zu sterben. Hütet euch: Ach! hütet euch: Dann ich komme wie ein Dieb, wann die Menschen in Sünden schlafen, Apoc. 3, v. 3. Den ich aus solchem Schlaf aufwecke, dem wäre besser, nie mahl geböhren zu seyn, Matth. 26 v. 24. Wohl aber dem, der in der Gnade Gottes wachet, wann des Menschen Sohn kommet, Luc. 12. v. 40.

O sündige Seele! ich rathe dir als ein guter Freund, versöhne dich gänzlich mit deinem Gott, und das bey guter Zeit, dann ein Sünder und Feind Gottes wird kein fröhlich Ende haben, Ps. 33. v. 19. Der Wurm eines bösen Gewissen, ist eine erschreckliche Plage, voll Sorgen, Verdruß, und äußersten Bitterkeit.

Denket nun fleißig an mich, und diese meine Wort, ihr neidige, aufgeblasene und leichtfertige Menschen, leget ab eu-

re abscheuliche Unreinigkeit: Wann ich komme, so wird euch das Scherzen und Kurzweilen wohl vergehen, und das viele Lachen wird mit Weinen und Schmerzen gewißlich vermengt werden, Prov. 14. v. 13.

Fürchtet mich ja (den Tod) nicht, ihr Menschen Kinder: sondern GOTT, der da Leib und Seel kan in die Hölle stürzen, Luc. 12. v. 45. Matth. 10. v. 28.

Wer dieses liest, zu Herzen fasset, und sich recht darnach bekehret, dem hat gewißlich der Tod nützlich geprediget. Das thue, so wirst du ewig leben, Luc. 10. v. 20. 37. Amen.

Das 2. Capitel,

Das Gericht warnet uns.

Stehet auf ihr Todten, und kommet vor Gericht, Matth. 24. v. 31. 1. Thess. 4. v. 16. Thut Rechenschaft von euer Haushaltung, Luc. 16. v. 2. Es ist nichts so klein gesponnen, es kommt endlich an der Sonnen: Alles was verborgen, sol offenbahr werden, Matth. 10. v. 26. Marc. 4. v. 22. Luc. 8. v. 9. 17. Der zornige Richter wird alles, auch das Geringste, auf der Gold-
Waa-

Wage, abwägen: Alles, auch das Heimlichste, durchforschen, alles ausgründen, und an das Licht bringen.

Der Teuffel wird euch (weil ihr in Sünden verharret,) starck anklagen: Die Engel, deren heilige Zeitung ihr verachtet, werden euch verlassen, Jer. 51. v. 55. Euer eigenes Gewissen, welches ihr niemahlen vollkommentlich gereiniget, wird euch öffentlich überzeugen: Alle eure heimlichste Gedanken, Wort und Werke, werden vor eurer Stirn geschrieben, von allen Menschen gesehen und gelesen werden.

Allhier ist keine Barmherzigkeit, keine Hülffe, kein Trost, keine Gnade, kein Fürsprecher, keine Vergebung der Sünden mehr zu finden: sondern lauter Strenge und Gerechtigkeit zu erwarten. Erschreckliches Gericht! Ach! so muß ich jetzt diese Warnung wohl in acht nehmen, mein elendes Gewissen scharff durchsuchen, alles Sündliche ablegen, mein Leben also bessern, daß ich an jenem Tage bey Gott Barmherzigkeit finde, 2. Tim. 1. v. 18. Amen, Amen.

B 5

Das

Das 3. Capitel,

Die Hölle schrecket uns.

Wer sich nicht bessert und Gutes thut, aus Liebe der Tugend, noch aus Furcht der ewigen Straffe, der höre mir zu, und erstarre. Aus dem hollischen Kercker ist durchaus keine Erlösung zu hoffen: Allhier ist eine immer- und allzeit-währende Ewigkeit der allerschweresten Pein und Marter. Wird dann dieser unbegreifliche Jammer in alle Ewigkeit bleiben? Ach! ja: ach! ja: Alle Sinnen und Glieder des Leibs, alle Kräfte der Seelen leiden unerträgliche Quaal, und das immer und allezeit, ohne Trost, ohne einige Ergezung und Linderung der Schmerzen.

Wie schrecklich ist der unveränliche Sentenz oder Gerichts-Urtheil: Gehet hin, ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, Matth. 25. v. 41. Wie beschwerlich ist diese böse Gesellschaft der Verdammten, für welche sich der reizhe Prasser auch selbst gefürchtet, Luc. 16. v. 19. 20. O Elend! O Jammer!

Gehe dann hin, o unseliger Krammer,

mer, kauffe, mit einer augenblicklichen Wollust, eine unermessene Ewigkeit der unendlichen Pein und Schmerzen: mit unreinem Lachen und Scherzen, das ewige Heulen, Weinen und Zähnklappern, Matth. 8. v. 12. Kauffe mit augenblicklicher Hoffart, die immer und allezeit bleibende Schande, Schmach, Vermaledeyung und eigene Vernichtung.

O schweres Gewicht der unseligen Ewigkeit! O wie schwer ist der unaufhörliche Zorn Gottes! O wie unerträglich ist der allezeit verschlossene Höllen-Kerker! O wie grausam die immerwährende Gegenwart und Anschauung der grimmigen Teuffeln, welche auf tausenderley Weise, die verdammte Menschen peinigen und zermartern.

Höret dann zu, ihr elendige Gottes und euer ewigen Seligkeit vergessene (Sünder! vernehmet was ihr für Elend und Schrecken in der Höllen-Quaal auszustehen habet. Hier sind viel tausend Millionen abscheulicher Teuffel, mit denen die Verdammte
unter

(unter den Gestalten der Feuer-spenen, den Schlangen, feurigen Kröten, und brennenden Eydern) ewig besessen, und jeder, nach Maaß und Gröſſe seiner Missethaten, jämmerlich, nach dem gerechten Urtheil Gottes gepeiniget werden, Apoc. 22. v. 5. 6. O wie wil es euch alsdenn ergehen, ihr Gottes-vergessene Menschen, mit euren Sünden? In was Angst und Rath werdet ihr stecken, wann ihr täglich müſſet die groſſe ungeheure und glühende Höllen-Drachen, mit unerträglich = und unleidlichen Schmerzen, allezeit auf ein neues gebähren: Also sollet ihr eure unziemliche unreine Wollüste, immer und allezeit, ja ewiglich, ohn einiges Aufhören abbüſſen müſſen.

O ewiges Feuer! O unaussprechliche Marter! O schändlicher Gestand! O abscheulichste Gestalten! O wie erzittert mein Herz, wann ich an diesen ewigen Schrecken gedенke! O nein! O nein! es ist die Zeit, daß ich mich bekehre und bessere, damit ich nicht ewig komme an diesen Orth der Pein und ewigen Straffe, Luc. 16. v. 28.

Das

Das 4. Capitel,

Der Himmel ladet uns.

Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen send, Ich wil euch erquicken, spricht der HERR, Matth. 11. v. 28. Allhier ist der Orth, da der gütigste Gott seine ermattete Freunde labet, mit der Fülle himmlischer Wohlüste trändket, und mit dem Wein seiner unendlichen Liebe truncken machet: Allhier ist der wahre Brunn des Lebens, und das göttliche Licht aller Wahrheit, Ps. 35. v. 23.

O wohlseelig und über selig, welcher das Brod wird essen im Reich Gottes, Luc. 14. v. 15. O Stadt Gottes! wie lieblich bist du? voll aller göttlichen Süßigkeit und Trostes: voll der himmlischen Schätze, die der reiche Gott seinen getreuen Freunden bereitet hat, Matth. 19. v. 29. 30. Diese Stadt ist voll der allerköstlichsten Diamanten und Perlen, ja sie ist aus lauter Edelgesteinen, von der Allmacht Gottes ausgebauet, Apoc. 21. v. 19. 20. 21. Alle Güter, alle Ehr und Wollust dieser schnöden Welt sind nur Wust und Unflath, gegen das
Himm

Himmliche zu rechnen, Phil. 3. v. 8.
9. und 20. 21.

Wenn alle Menschen, so jemahlen
gewesen, so jezund sind und in allen
zukünftigen Zeiten seyn werden, lauter
hochgelahrte Doctores wären, so kön-
ten sie doch in hundert tausend Jahren
den geringsten Theil der himmlischen
Freude nicht beschreiben: Denn es hat
kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret,
und ist in keines Menschen Herz ge-
kommen: Es kan auch kein Mensch ver-
stehen noch aussprechen, keine Feder be-
schreiben, was GOTT denen bereitet
hat, die Ihn lieben, 1. Cor. 2. v. 9.
Esa. 64. v. 4. Ey! so muß ich mich auf-
machen, und den Himmel mit Gewalt
stürmen, Matth. 11. v. 12. Luc. 16. v. 16.

O JESU, mein Heyland, stehe
mir kräftiglich bey! Ich wil, und muß
in den Himmel, es koste was es kosten
mag: Leib und Leben, Haab und
Guth, Ehr und Blut: Alles was ich
habe, wil ich gerne dargeben, diesen
himmlischen Schatz zu erkauften, Matth.
13. v. 45. 46. Und weil ich festiglich glau-
be, daß nichts Unreines in die himmli-
sche

sche Stadt eingelassen wird, Apoc. 21. v. 15. so wil ich mein arm-beschwertes Gewissen recht durchforschen und ausgründen lassen, selbige ganz, von Grund aus, reinigen, so viel ich kan. O Herr Jesu! hilf mir hiezu. Amen!

Das 5. Capitel,

Von der Sünde.

Sarum sol man die Sünde also fleissig und emsig meiden? weil sie das grössste Uebel und Unglück ist, so dem Menschen kan wiederfahren: Deren unendliche Bosheit, von keinem Engel genugsam kan beschrieben, noch von Menschen verstanden werden: Sie ist ein Greuel vor Gott und allen Heiligen, ein höllisch- und tödtliches Seelens-Gift: durch die Sünde wird der Mensch ein Feind Gottes, ein faules Mas des leidigen Teuffels, ein stinkendes Geschwär und abscheulicher Aussatz, ein Grab voller Unreinigkeit: Wie da sagen die Heiligen, Hieron. Ambros. Basil. Chrysof. Durch die Sünde treibest du den Heiligen Geist aus deiner Seelen, machest selbige ganz abscheulich, stinkend

stend, und dem leidigen Satan gleich; Durch jede Sünde verliehrest du den Himmel, verkauffest deine Seele der Hölle und denen Teuffeln, wirst ein Sclave des Satans; Die Sünde ist viel ärger als die Hölle, ja als der Teuffel selbst. Der Heilige Geist warnet uns vor Sünde: Mein Kind, fliehe für der Sünde, als für einer Schlangen, dann ihre Zähne sind wie Löwenzähne, und tödten den Menschen, Eccles. 21. v. 2. 3.

O Christliche Seele! sündige nicht, bist du aber gefallen, stehe hurtig auf, erwecke von Herzen eine wahre kindliche Reue und Lend über deine Sünde zu Gott dem Vater, und bethe also:

Gütigster Gott, ein Vater aller Barmherzigkeit, Gnade und Güte! Ich elender Sünder erkenne, daß meine vielfältige Missethaten deiner höchsten Majestät aufs höchste mißfallen, und ganz zuwider sind: mit diesen habe ich, leider! deine unendliche Gütigkeit verachtet, deine unermessene Weisheit verspottet, deine göttliche Allmacht beleidiget, Dir alle schuldige Ehre
und

und kindliche Liebe entzogen, und Dich also zum billigen Zorn und Grimm wider mich muthwillig angereizet. Du bist ja mein frengebiger Schöpffer und lieb = würdiger Vater, mein treuester Helfer von Mutter Leibe an, Esa. 44. v. 2. 12. 22. Du hast mir auch von Anfang her deine väterliche Liebe allezeit bewiesen, deine heilig-machende Gnade mitgetheilet, die ewige Glorie und alle hierzu nöthige Hülffe reichlich anerbothen. Dennoch habe ich mich nicht gescheuet diese deine unzählbare Wohlthaten, mit unerhörter Bosheit unsinniger Weise, zu vergelten. Du hast mich aus väterlicher Vorsorge von Christlichen Eltern lassen gebahren werden, mit dem heiligen Blut Jesu deines lieben Sohnes abgewaschen, mit Apostolischer Milch so gütig auferzogen, und deinen heiligen Engeln mich zu bewahren anbefohlen. O freundlichster Vater! Was hast Du dann den Weingarten, meiner armen Seele, mehr und grössers thun sollen, Esa. 5. v. 4. Was für grössere Liebe beweisen können? O ich elende Creatur! Wie kan
E
ich

ich vor Dir meinem höchsten GOTT und allerliebsten Vater bestehen? Siehe, da ich aber vielfältig wider deine göttliche Ehre gesündigtet, und wohl verdienet hätte von deiner Freundschaft gänzlich verstoßen, und aus dem Himmel, für ewig verbannet zu werden, hast Du mich doch nicht verlassen; sondern aus lauter Liebe, vor des grimmen Teuffels Anlauf, vor dem jähen, unversehnen bösen Tod, und unzählbaren unglücklichen Fällen genädig bewahret: durch welche viele tausend andere hingerissen, in ihren Sünden elendiglich gestorben, und zum ewig-höllischen Feuer verdammet worden.

Ach dein mildreich-väterliches Auge hat sich jederzeit über mich erbarmet, Ezech. 20. v. 17. Darum beruffest Du mich noch jetzt wieder zu deiner Freundschaft und Liebe, durch eine wahre Buße und vollkommene Besserung meines Lebens, und begehrest nicht daß ich ewiglich zu Grunde gehe. Ach! ich habe gesündigtet, o allerliebster Vater! ich habe gesündigtet wider den Himmel und wider Dich. Ich habe meinen HErrn
und

und Heyland Jesum, deinen eingebornen Sohn, auf ein neues mit meinen Sünden gecreuziget, und das heilige Blut des neuen Testaments, zu deiner grössesten Unehre, mit meinen Füßen zertreten, Hebr. 6. v. 6. und c. 10. v. 29. Ich bin gar nicht mehr werth, daß ich dein Kind genennet werde. O göttlich-väterliches Herz! verzeihe mir deinem ungerathenen Kinde noch für diesmal: vertilge meine begangene Sünde: wasche abermahl meine elende Seele in dem Blut Jesu deines allerliebsten Sohns, und verleihe mir wiederum deine Freundschaft, Gnade und Liebe, welche ich mit so vielen Sünden verscherzet habe, oder mein Herz muß mir zerspringen, und ich vor Traurigkeit und grossem Leydwesen ersticken. Ach! wie leyd ist es mir nun, daß ich meinen liebevollsten Vater so oft und liederlich beleidiget habe! was sol ich Dir denn thun, o Du Menschen-Hüter? Hiob 7. v. 20. Ach! daß ich aus enferigem Haß dieser meiner Sünden, und inbrünstiger Liebe meines Gottes, könnte Blut schwitzen, wie

C 2

mein

mein HERR JESUS für mich gethan! wolte Gott, daß mein reumüthiges Herz möchte vor lauter Betrübniß und Schmerzen, über meine grosse Undankbarkeit, gar zerknirschet, von feuriger Liebe gegen Dich, mein höchst unendliches Gut, ganz entzündet und verzehret werden! O mildreicher und gnädigster Vater, ein Gott alles Trostes! ich bitte Dich demüthiglich, durch alle Angst und Schmerzen, durch das theure Blut und bittersten Tod meines Erlösers JESU Christi: Laß mich doch in meiner Bußfertigkeit und deiner brennenden Liebe eher hinsterven, als daß ich in vorige Sünden jemahlen mehr bewillige? Dann ich wünsche allein, und begehre von ganzem Herzen, mit Dir, mein höchstes Gut und liebster Vater, mit einer kindlichen Liebe vereinigt zu bleiben, Amen.

Ein andächtig- und kräftiges Gebeth zu dem gekreuzigten HERRN JESU, um einen seligen Tod.

O gütigster JESU! mein höchstes Gut, mein allerliebster Schatz, mein

mein einiger Trost und Hoffnung, mein Heil und Liebe: Ach! warum habe ich Dich, meinen liebsten Gott und Heiland jemahlen erzürnet? Ich armer Sünder fürchte einen unseligen Tod, auf welchen folget die ewige Verdammniß und immerwährende Höllen = Quaal. Ach! was ist das: der himmlischen Freuden ewig und ewig beraubet, darneben in der höllischen Gluth mit feurigen Ketten gebunden liegen? Was ist, von Gott und allen Heiligen, in alle Ewigkeit verdammet und verbanet bleiben? von denen abscheulichsten Teuffeln mit tausenderley Pein und Quaalen, ohn Unterlaß geplaget werden? Ach! ach! in den greulichen Flammen ewiglich schwitzen und brennen, siedend und braten, weinen und heulen; ja vor grausamen Schmerzen die Zähne jämmerlich auf einander beißen: weh! weh! in Ewigkeit denen armen Seelen, so in unerkannten Tod = Sünden von hinnen scheiden. O gekreuzigter Herr Jesu! stehe mir bey in dem letzten Augenblick meines Lebens, an welchem da hanget die ganze Ewigkeit. In mei-

nem letzten Angst- und Todes-Schweiß,
 reiche mir deine hülffliche Hand, und
 treibe von mir die bösen Geister, daß
 sie mich nicht, als brüllende Löwen,
 überwältigen: Laß dein verlohrenes
 Schäflein nicht unter die höllischen Wölfe
 gerathen. O HErr! ich bitte Dich
 durch deine schreckliche Pein und bittere
 Marter, durch deine grosse Noth
 und blutige Wunden, laß den theuren
 Werth deines hochheiligen Bluts an
 mir elenden Menschen nicht verlohren
 seyn: O deine Angst und Schmerzen
 trösten mich, dein Zittern und Zagen
 stärcken mich in dem schweren Kampff,
 wann Tod und Leben mit einander
 streiten. O Jesu! verlaß mich nicht,
 wann die Gefahr am höchsten, der
 Streit am gefährlichsten ist: Laß mich
 nicht ewig zu Schanden werden, den
 Du so theuer erkauft hast: Lindere
 alsdenn meine Schmerzen, erquicke
 mein Herz, daß ich nicht in Ungedult
 und Mißtrauen, oder gar in die Grube
 der Verzweiflung falle. Ich wil
 mich zur selben Zeit mit grossem Ver-
 trauen aufmuntern, und festiglich hal-
 ten

ten an deinen Todes-Kampff im Gar-
 ten, an dein Seuffzen und Trauren,
 Stricke und Bande, an deine Backen-
 Streich und Schläge, Ruthen und Geiß-
 feln, an deine Dornen und Creutz, Len-
 den und Sterben, welche alle meine
 sind; Dann Du mein Erlöser hast sie
 mir zusammen gutwillig geschencket.
 Wohlan, auf diese unendliche Verdien-
 ste gründe ich alle meine Hoffnung und
 Zuversicht, in welche ich begehre zu le-
 ben und zu sterben. Nimm mich nur
 auf, an meinem Sterbe-Stündlein, in
 die Wunden deiner liebreich-blutenden
 Seiten, damit ich in jener Stunde nicht
 verzage. Dein betrübtes Hertz sey mei-
 ne Zuflucht, dein süßer Name Iesus
 meine Erquickung, dein Blut meine
 Stärke, dein Tod mein Leben: Ach
 laß doch den Schatten des ewigen To-
 des nicht über mich herrschen. Ach! wo
 kan doch eine bishero unbußfertige, ja
 schon halb verzweifelte Seele, mit der
 schweren Last ihrer unbereueten Sün-
 den, anders als in den feurigen Pfuhl
 der Verdammten, für ewig, hinsah-
 ren? O mein Seligmacher! gedencke,
 daß ich dein bin, weiln Du mich ja er-

löset hast, und laß mich nicht in meinen Sünden hinsterven, auf daß ich nicht ewiglich in dem höllischen Feuer = Ofen glühen müsse, sondern reinige meine sündige Seele, durch wahre Buße, und wasche sie in deinem heiligen Blute: schreibe mich in die Zahl deiner Auserwählten, uñ sprich mir in meiner letzten Todes = Noth diese trostreiche Worte zu: Heute wirst du bey mir im Paradies seyn! Dieses bitte und begehre ich allein, o HErr Jesu! von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch alle deine Verdienste. Amen! o HErr Jesu, Amen.

Gebeth zum werthen Heiligen Geist.

Gheiliger Geist, Du süßer und gnadenreicher Gott! Ach wie sol, oder kan ich armer Sünder vor deinen allerreinsten Augen erscheinen, der ich also oft und gröblich Dich beleidiget habe? O HErr! ich, als ein verwerfflicher Erd = Wurm, habe Dich als einen treuesten Vater der Armen, freigebigsten Mittheiler der himmlischen Gnaden, mit so vielen Sünden betrübet,
und

und aus meiner Seele vertrieben: Es ist mir herzlich leid! Ich bitte demüthig um Verzeihung, und um die große Gnade deiner göttlichen Gegenwart. O barmherziger Gott! züchtige freundlich, erleuchte und ziehe meine widerpenstige Seele kräftiglich, mit den Liebes-Banden deiner allersüßesten Liebe zu Dir; Reinige mein Herz mit kindlicher Furcht deiner göttlichen Majestät, mit enfrigen Leidwesen über alle begangene Missethaten, mit einem beständigen Haß wahrer Buße und Reue aller meiner Sünden. Ach! meine betrübte Seele, suche, bewahre und vermehre mit allem Fleiß, die göttliche Gnade, so bleibest Du ein lebendiger Thron und wahres Eigenthum Gottes des Heiligen Geistes. O wahrer himmlischer Trost! heile alle tieffe Wunden meiner betrübten Seele: stärke meine blöde Schwachheit: erneuere mein Herz mit deinem göttlichen Feuer: erfülle meine Seele mit deiner Gottheit: Verzehre und vertilge in mir alles, was Dir mißfällt: giesse meinem Verstand dein himmlisches Licht ein: gib meinem

verkehrten Willen einen vollkommenen Gehorsam deiner göttlichen Gebote: verleihe mir eine beständige Ruhe in Dir, und einen stetigen Sieg wider alle Anfechtungen des leidigen Satans, damit deine göttliche Gnade niemahlen in meinem Herzen erlösche, auf daß ich allezeit durch Dich, und in Dir lebe! Dich, mit dem ewigen Vater und Sohn, von gleicher Majestät, über alles liebe, von ganzem Herzen preise und lobe, und endlich also in Dir selig sterbe, Amen.

O Heiliger Geist, dis alles verleihe mir und allen armen Sündern, durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, Amen!

Das 6. Capitel,

Frommer Seelen sehnliches Verlangen, die Seligkeit zu ererben.

Ich muß und wil gerne sterben, wann es meinem GOTT gefällt: Ich fürchte den Tod nicht, sondern was nach dem Tode folget. Die genaue Rechenschaft aller sündlichen Gedanken, Worte und Werke meines Lebens, der höchst-besorglich- unbeweglich- und letzte

te Sentenz meines Richters, die unveränderliche Ewigkeit, machen mich an allen Gliedern billig zittern, aus grosser Angst und Furcht, ich möchte ewig verlohren werden. Ach! ich wil in mich selbst gehen, meine Seele hart richten, alle Winkel meines Herzens durchsuchen, die verborgene Feinde Gottes und meiner Seligkeit, durch eine aufrichtige Busse, alle heraus treiben. Darum bitte ich Dich, o mein allerliebster Herr JESU! durch deine unendliche Güte, hilf mir also, daß ich in deiner Liebe sterbe! O Richter der Lebendigen und der Todten! gib mir die Gnade, daß ich alle meine Sünde jezund recht büsse, mich ernstlich bekehre, Dir allezeit anhange, und meine sündige Seele in deinem heiligen Blut wasche, damit sie in jenem strengen Gericht nicht zu Schanden werde. Also kan ich mit deiner Hülffe der ewigen Quaal und unleidentlichen Pein aller Verdammten glücklich entgehen, ja die Hölle und grimmige Teuffel gänzlich verachten. Ich wil den Tod selbst lieben, weil er denen wahren Reu-vollen Sün-

Sündern eine Thür zum ewigen Leben, und Zugang des höchsten Gutes ist. O himmlische Freude! O ewiges Glück! O gewünschte Selig- und Herrlichkeit! Ich begehre von Herzen meinen Gott anzuschauen, Ihme in Ewigkeit, mit dem Band der Liebe, vereiniget zu werden, Amen.

Das 7. Capitel, Zwey schöne Buß-Gebete.

Das erste:

Herk-allerliebster Vater im Himmel, der Du mich aus Nichts zu deinem Ebenbild erschaffen, und da ich durch den Fall meiner ersten Eltern verlohren war, durch das Blut deines lieben Sohns Jesu Christi theuer erkauft hast: Ich komme zu Dir, und schlage an meine sündige Brust, und schreie mit dem Evangelischen Böllner, aus rechtem kindlichem Vertrauen zu Dir: GOTT sey mir Sünder gnädig. O barmherziger Vater! der Du von grosser Langmüthigkeit bist, und dessen Barmherzigkeit grösser ist denn aller Welt Sünde, laß deines lieben Sohnes Leyden an mir nicht verlohren seyn. Gedencke nicht
der

der Sünde meiner Jugend, gedенcke
aber meiner nach deiner grossen Barm-
herzigkeit, um deiner Güte willen.
Hilff, daß ich hie Christlich lebe, und
dasselbe mein Leben, durch Krafft des
Heiligen Geistes im wahren Glauben
beschlesse, und Dich in Ewigkeit loben
und preisen möge, um Jesu Christi
deines lieben Sohnes willen, Amen.

Das andere:

G allmächtiger GOTT, demnach
unsere Sünde ohn Unterlaß, bis
in den Himmel, vor deinen Thron wi-
der uns schreyen, und wann schon eine
Sünde überwunden ist, erzeiget sich als-
bald eine andere, also, daß wir alle Au-
genblick mit allerhand bösen Lüsten und
Sünden zu kämpffen haben: Habe Ge-
dult mit uns, und erhalte uns mit dei-
nem Geist, auf daß wir den guten
Kampff kämpffen, und uns unsere Sün-
den von Herzen lassen leyd seyn: Dar-
zu gib uns die Gnade und kräftige
Wirkung deines Heiligen Geistes, auf
daß wir in deiner Furcht wandeln, und
die Vergebung der Sünden, die dein
Sohn Jesus uns erworben hat, theil-
haftig

46 Der himl. Seelen Glaubens-Schild.

hafftig werden, auch täglich den alten Adam tödten mögen, bis Du uns zu Dir, in die vollkommene Seligkeit, endlich bringen wirst, Amen.

N O T A.

Wer dis Büchlein fleißig gebrauchet, und aufrichtig folget, der hat gewißlich einen verborgenen Seelen-Schatz gefunden, Matth. 13. Wer es aber gelesen, und nicht alles recht gründlich betrachtet, auch von Sünden sich nicht bekehret und Buße thut, der samlet und häuffet ihm einen greulichen Schatz des göttlichen Zorns. Röm. 2.

Beschluß.

Es steht die Thür des Himmels allen
offen,
Die durchs Gebet, im festen Glauben
hoffen,
Des Herzens Wunsch, und stete
Seuffzer Lauff
Schleußt die Erhörungs-Thür, zu
allem auf.



Das 8. Capitel, Der Lebens-Lauff Moritz Wilhelm Christiani Kämpfers,

Er ist gebohren im Monath Junio, 1686. in der Königlich Haupt-Stadt Prag, woselbst seine Brüder noch leben, und sich in sein väterliches Erbe, so er um des Nahmens Christi willen verlassen müssen, getheilet haben. Von seinem eilfften Jahr an, hat er sich dem Studiren, nach jüdischer Weise ergeben, und damit 4. Jahr in bemeldeter seiner Vater-Stadt zugebracht. Nachgehends hat er 3. Jahr zu Craßau, 2. Jahr in Posen, im Königreich Pohlen, 3. Jahr zu Halberstadt studiret, und hat endlich noch 3. Jahr zu Meß in Lotharingen, zu den Füßen des wohlbekandten Rabbi Abraham Brod, gegessen, woselbst er auch die Freyheit öffentlich zu lehren und zu predigen erhalten. Als er von dannen auf der Reise nach den Seinigen begriffen war, überfiel ihn unversehens zu Schleusingen, im Henneberger Lande, das rauhe Winter-Wetter, so ihn nöthigte, sich daselbst eine Zeitlang aufzuhalten, da ihm dann die sämtliche

che

che Judenschafft selbiges Ortes das Amt eines Rabbinen anvertrauet, welchem er auch so lange mit ihrem guten Vergnügen vorgestanden, bis es dem Allerhöchsten gefallen, die Decke von seinem Angesicht hinweg zu thun, daß er das helle Licht des Evangelii von seinem Sohn Christo JESU in vollem Glanz sehen können, und also aus dem finstern Judenthum in die wahre Evangelische Christliche Kirche, durch die Thüre der heiligen Tauffe, eingegangen ist. Wie er durch die widerwärtige und der heiligen Schrift ganz zuwider streitende Reden und Meynungen der jüdischen Rabbinen, von der Zukunfft Messia, anfänglich sey irre gemacht, wie er durch des Heiligen Geistes Erleuchtung und Regierung dahin gebracht worden, daß er die jüdischen Irr-Wege und Greuel erkannt, und bey sich fest beschlossen, solche zu verlassen, wie er denn den rechten Weg gebührend gesucht, in den vornehmsten Stücken der Evangelisch-Christlichen Religion unterrichtet, und selbige wohlgefasst, darauf zu Schlei-
 singen in den Schooß der Christlichen
 Kirz

Kirchen (Durch die heilige Tauffe,) Anno 1715. am Sonntage Quasimodogeniti auf= und angenommen, was für Fürstliche, hohe und vornehme Tauff=Zeugen bey der Tauff=Handlung zugegen gewesen, welche Tauff=Sermon dabey gehalten worden, was für eine Rede unser Conversus nach geschehener, und empfangener Tauffe selbst vor der Voldkreichen Versammlung gehalten, solches alles ist von dem Kirchen = Rath und Superintendenten in Schleusingen, Tit. Herrn D. Friederich Meiß, durch eine in 4to zu Erfurt gedruckte teutsche Schrift von 12. Bogen mit mehrem und ausführlich angezeigt worden, die weil Er. Hoch=Ehrwürden den Tauff=Actum selbst verrichtet haben. Anno 1717. haben Ihro Hoch=Fürstl. Durchl. zu Sachsen=Wenda unserm Proselyten eines Hof=Factors . Stelle, laut Lit. A. in Gnaden bengelegt. Er hat sich von seiner Bekehrung an, auch nach dem Gezeugniß Lit. B. des Herrn Superintendenten zu Schleusingen Christlich und wohl verhalten. Da er aber durch Er. Hoch=Fürstl. Durchl. zu Sachsen=

D

Zeitz,

Zeiß, als seines gnädigsten Fürsten und
 Herrn tödtlichen Hintritt, so wohl der
 Hof-Factors - Dienste, als der daran
 hafftenden Pensionen verlustiget wor-
 den, hat er sich nach der Universität
 Altdorff begeben, auch daselbst in Aca-
 demischer Versammlung eine Rabini-
 sche Rede gehalten, welche samt der
 teutschen Uebersetzung auf gedachter be-
 rühmten Universität 1721. gedruckt
 worden; welchen Ort er endlich aus
 Mangel der Scholaren, von dem Magi-
 stratu Academico mit einem guten At-
 testato Lit. C. versehen, verlassen, und sich
 nach Regensburg begeben, woselbst er
 ein Collegium gehalten, aber wegen
 Verfolgung laut Lit. D. nicht bleiben
 mögen; deswegen er sich nach der be-
 rühmten Stadt Bremen gewandt hat,
 und daselbst die Jugend im Rabbinis-
 schen und Talmudischen unterrichtet, in
 welcher Zeit er auch Sr. Hoch = Ehr-
 wurden, den Hochberühmten Herrn
 Pastorem Johannem Christophorum
 Wolffium besuchet, welcher ihm auch
 ein geneigtes Gezeugniß Lit. E. erthei-
 let. Die darin angeführte Commem-
 tatio



tatio de institutis & ritibus Judæorum, ist ohne Zweifel die kurze Beschreibung einer Jüdischen Synagoga, nebst einem Anhange vom Schächten und visitiren, so unser Conversus aus dem Rabbinischen in die hochteutsche Sprache übersetzt, und 1732. zu Bremen in Octavo in 6½ Bogen heraus gegeben. Das selbst in Bremen hat er auch Gelegenheit gehabt mit dem Hochberühmten Herrn Doctore und Professore Conrado Icken in Bekandschaft zu gerathen, der ihn nicht minder mit einem geneigten Attestato sub Lit. F. versehen. Da es ihm auch daselbst mit der Zeit an jungen Leuten gefehlet, folglich seinen Unterhalt an solchem Orte nicht länger gefunden hat, hat er sich genöthiget gesehen, mit Begleitung eines Zeugnisses von seinem gewesenen dortigen Beicht-Vater, Herrn Johann Mölling, Pastore am Dohm zu St. Petri sub Lit. G. Bremen zu verlassen, und ist endlich, da er mittlerweile hin und her geworffen worden, auch zu uns nach Schlesswig gekommen, woselbst er sich in dem Proselyten- und Exulanten-Hause

D 2

se

se aufgehalten, nicht zweifelnde, der Allerhöchste werde mitleidig- und Christliche Herzen erwecken, die sich seiner würden annehmen, bis er etwan wiederum Gelegenheit bekomme mit Information im Rabbīnischen seinen Unterhalt selbst zu verdienen.

Dieses alles attestiret mit eigener
Unterschrift

Paul Mercatus,

Prediger zu Schleswig am Dohm, in
dem Herzogthum Holstein.

Beylagen und Attestata.

Lit. A.

D I P L O M A,
Von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu
Sachsen-Weyma.

Von Gottes Gnaden, Wir Moritz Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausnitz, Befürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu

zu der Mark, Ravensberg und Barz
by, Herr zu Ravenstein 2c. Uhrkun-
den und bekennen hiermit: Demnach
Wir Moritz Wilhelm Christiani
Käyser, eines Hof-Factors-Stelle in
Gnaden benzeleget; Als ist ihm die-
ses Diploma hierüber zu seiner Legiti-
mation unter Unserer Fürstl. Hand und
vordruckten Secret ausgestellt
worden. So geschehen Osterburg zu
Wenda, den 22. Decembr. 1717.

(L.S.) Moritz Wilhelm, Herzog
zu Sachsen.

Lit. B.

ATTESTATUM,

Vom Herrn Superintendenten zu
Schleusingen,

D. Friedrich Ernst Meis.

BENEVOLO LECTORI,

Salutem & Officia!

Herr Moritz Wilhelm Christiani
Käyser, welcher nunmehr vor
D 3 vier

vier Jahren durch sonderbare Erleuchtung des Heiligen Geistes von der Jüdischen zu der Christlichen, und zwar Evangelisch-Lutherischen Religion bekehret worden, massen er auf den Sonntag Quasimodogeniti 1715. durch die heilige Tauffe zu einem Gliede der wahren Kirchen auf- und angenommen worden, hat sich die ganze Zeit über von seiner Bekehrung an, bis hieher Christlich und wohl verhalten, auch das heilige Abendmahl zu rechter Zeit genossen, dadurch Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Wenda, unser gnädigster Fürst und Herr, Christ-mildesten Andenkens bewogen worden, erwehnten Christiani zu einem Hof-Factor gnädigst zu bestellen, und diesem zu seiner Sustentation grosse Gnade zu erweisen, welche er jederzeit mit allem unterthänigsten Dank erkennet. Wird gegeben Schleusingen, den 18. Septembr. 1719.

(L. S.) Friedrich Ernst Meis,
D. Kirchen-Rath und Superintendens.

Lit. C.



Lit. C.

Demnach Herr Moritz Wilhelm Christiani Råyser, Sr. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen-Zeit gewesener Hoff-Factor, durch tödtlichen Hintritt seines gnädigsten Fürsten und Herrn, sowol dieser gehabtten Dienste, als der daran hafftenden Pensionen verlustiget worden, hat sich derselbe vor einigen Monathen auf hiesige Universität begeben, durch Unterweisung der studirenden Jugend in der Hebräischen Sprache, jüdischen, teutschen Schrift und Ceremonien, wie auch in Rabbinicis & Talmudicis, welche Wissenschaften er noch in dem Judenthum von Jugend auf getrieben, seine ehrliche Subsistentz zu gewinnen; Da er dann durch seine gute Geschicklichkeit und Christ-löbliche Aufführung sich bey Professoribus und Studiosis alle Gunst-Gewogenheit erworben, und außs beste legitimiret. Zu dessen Uhrkund und seiner ferneren Recommendation ihm gegenwärtiges Attestat unter der Universität kleinern Insigel ertheilet

let worden. Altdorff, den 27. May,
Anno 1721.

(L. S.)

Rector und Professore der
Universität daselbst.

Lit. D.

Auf des Moritz Wilhelm Christiani
Känsers, conversi Judæi, an mich
beschehenes Ansuchen, habe nicht er-
mangeln wollen, ihm dieses Attestat-
um zu ertheilen; Wie er nemlich in das
sechste Jahr auf des weyland Herrn
Superintendens Georgii Serpili An-
weisung nicht nur in meiner Behausung
ein Collegium gehalten habe, über die
Jüdische Ceremonien, sondern auch ver-
schiedene Personen ansehnlichen Stan-
des in Teutsch Rabbinischer Schreibart
mit Vergnügen informiret, und durch
seinen guten Credit, darinnen er gestan-
den, gar wohl seine beständige Unterhal-
tung gefunden hätte, absonderlich wegen
seiner guten Wissenschaft in Gold- und
Silber

Silber-Sachen, wann nicht eine grosse Verfolgung über ihn in meinem Cammer-Amte, gewisser Ursachen wegen, entstanden, worüber er Sich von hier wegbegeben, und sein Glück anderswo hat suchen müssen. Deme ich noch fernner Göttlichen Seegen und kräftigen Beystand des H. Geistes behalten Verfolgungen und Trübsalen, dadurch wir Christen in das Reich Gottes eingehen müssen, aus Christlicher Liebe anwünsche. Geschrieben in Regensburg, den 13. Aprilis, 1727.

(L. S.)

Paulus Memminger,
des Innern Raths Senior in
Republica Patria, Director
des Ungeld-Amtes, Deputatus
zu der Canklen, Salz-Amte,
und weissen Preu-Handel, wie
auch dermahlen regierender
Stadt-Cämmerer.

D 5

Lit. E.



Lit. E.

LECTVRIS.

Salutem in CHRISTO Salutis fonte!

Qui has exhibet, *MAURITIUS WILHELMUS CHRISTIANI KEYSER*, superioribus annis salutari doctrina imbutus, talem se adhuc & doctrina & vita probavit, qualem requirit Dominus, cujus nomen profidetur. Nemini molestus cum prælectionibus in Academia Altorfina, & deinde Ratisbonæ, novissime autem Bremæ cum insigni audientium, qui ad Rabbinicas Talmudicasque Literas duci cupiebant, fructu habitis, tum commentationibus variis in lucem editis, (quarum illa, quæ instituta & ritus Judæorum complectitur, cum maxime Bremæ prelum exercet) gloriam CHRISTI amplificandam victumque tenuem sibi comparandum recte statuit, eruditorumque & bonorum omnium prolixam voluntatem sibi conciliavit.

ciliavit. Ex quo etiam factum est, ut
Amplissimus hujus Urbis SENATUS,
nec minus Rever. MINISTERIUM sup-
petias illi ferret. Hæc causa est, cur
impetrare a me non potuerim, quin
eum hoc testimonio ornatum comita-
rer, aditumque ad bonos quosvis &
doctrinæ christianæ ejusque confesso-
rum vere Studiosos illi munirem. Fa-
xit Summum Numen, ut noster in
agnita veritate persistat, ejusque fru-
ctum capiat amplissimum. Dab. Ham-
burgi IV. Kal. Junias, An. clolcccxxii.

(L.S.)

Johannes Christophorus Wol-
fius, Pastor ad D. Cathar.
& Scholarcha.

Lit. F.

LECTORI BENEVOLO

S. D. P.

Con-



Conradus Iken, S. S. Th. D. & Prof. &
ad æd. St. Step. Past. Primarius.

Qui hæc tibi exhibet *B. L. Mauritius
Wilhelmus Christiani KES-
SER*, gente Judæus, postquam ante
aliquot annos jam ad Christianorum ca-
stra transiit, & Evangelico-Luthera-
norum sacris initiatus est, tandem ad
nos delatus, per tredecim circiter
menses hic Bremæ hæsit, juvenibus-
que studii Rabbinici cognitione imbu-
endis, non inutilem operam impendit.
Cujus rei testimonium cum à me expe-
teret, eo minus illud denegare potui,
quo magis mihi significaret, se non
aliud in finem id desiderare, quam ut
tandem divina annuente gratia, sum-
morum Patronorum favore, inveni-
ret, ubi quiete degere, rebusque suis
fatagere posset. Quare uti illum Sum-
mi Numinis benevolentia primum sup-
plici prece commendo, ita & cujus-
cunque ordinis Mecænates submis-
se veneror, ut illum patrocínio suo di-
gnari, conatusque ejus promovere
non



non graventur, quo certam nactus sedem, non more gentis hujus vagari opus habeat, sed, uti ex animo se optare testatur, proprio sibi labore victum parare queat!

Adsit illi imprimis Numen Propitium, illumque spiritu suo magis magisque in omnem veritatem ducat, inque eadem sanctificet! Dabam Bremæ d. XIV. Jun. M DCC XXXII.

(L. S.)

Lit. G.

Es präsentiret sich dem geneigten Leser:

MAURITIUS WILHELMUS
CHRISTIANI KEYSER,

Welcher aus dem weyland von
GOTT so hoch geliebten, nun
aber wegen seiner Sünde unter dem
Gericht liegenden Volck der Juden
entsprossen.

Dies



Dieser ist durch die Barmherzigkeit Gottes, vor vielen Jahren ein Bekenner der Lehre unsers HERRN JESU geworden.

Er hat nachhero an verschiedenen Orten sich aufgehalten, davon er gute Zeugnisse in Händen hat, und ist endlich zu uns nach Bremen kommen, mit dem Vorsatz, seinen nothdürfftigen Unterhalt durch Unterrichtung der Jugend in den Rabbinischen Wissenschaften zu suchen.

Welche seine Bemühung bey unterschiedlichen glücklich angeschlagen.

Jetzt fehlet es ihm an jungen Leuten, daher er seinen Unterhalt an diesem Ort nicht länger findet.

Er ist demnach entschlossen, von hier nach Zelle sich zu begeben, und zu versuchen, ob der HERR sein GOTT vermögende gutherzige Patronen lenken mögte, daß durch deren Hülffe er einen

einen gewissen Sitz finde, da er seine Lebens=Zeit in Ruhe zubringe.

GOTT begleite sein Vorhaben, er lasse ihn finden, was er suchet, und gebe ihm Gnade, daß er ein treuer Beförderer der Lehre JESU sey, dem HERRN JESU folge, damit er an jenem grossen Tage ein getreuer Knecht desselben erfunden werde. So wünschet von Herzen sein allhier gewesener Beicht-Vater.

Bremen d. 8. Julii,

1732.

(L. S.)

J. Mölling,

Pastor am Dohm zu
St. Petri.

Bracewell d. 8. July.

267

(2.1)

1159.12

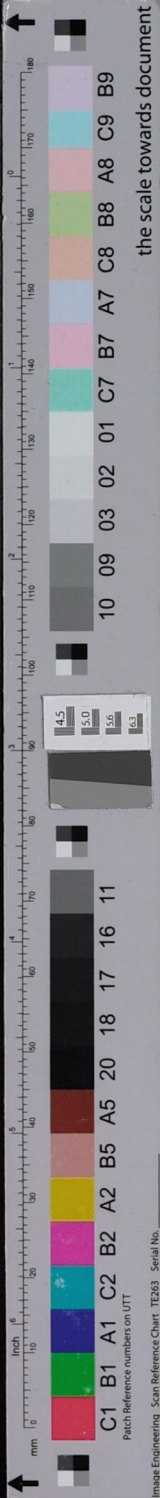
33

LBMV Schwerin

000 313 270







the scale towards document

Schild. 33

en, und Dich
id Grimm wi
ereizet. Du
Schöpffer und
mein treuester
an, Esa. 44.
auch von Ana
Liebe allezeit
chende Gnade
Blorie und alle
chlich anerbo
mich nicht ge
lbahre Wohl
Bosheit un
ten. Du hast
Vorsorge von
gebohren wer
lut Jesu deis
waschen, mit
tig auferzogen,
eln mich zu be
freundlichster
inn den Wein
Seele, mehr
, Esa. 5. v. 4.
beweisen könn
tur! Wie kan
ich